

Martin Naumann:

Urkunde mußte dabei nur als recht fadenscheiniger Vorwand erhalten. Sie erreichten ihr Ziel. Friedrich wurde zunächst nicht Herr Thüringens<sup>68</sup>.

Noch bestand aber die Gefahr, daß Friedrich die Urkunde aus Wien holen ließ und dann erst recht die Auslieferung des westlichen Teiles verlangte. Deshalb mußte man die Teilung überhaupt anfechten. Dazu diente ein anderer Vorwand. Wilhelm hatte Anfang September in Leipzig den Ständen erklärt, die Teile seien so gemacht, daß der östliche jährlich 7000 fl. mehr einbringe als der westliche<sup>69</sup>. Das war nur bedingt richtig. Legen wir die Zahlen der für die Teilung angefertigten Register zugrunde, so hatte der östliche Teil rund 29700 fl. und der westliche rund 32700 fl. Jahreseinkünfte. Letztere waren also um 3000 fl. höher. Im Westteil war freilich über die Hälfte der Einkünfte verpfändet, im Ostteil dagegen nur ein Viertel, so daß seine unverpfändeten Einnahmen tatsächlich um 7000 fl. höher waren<sup>70</sup>. So rechnete Wilhelm. Friedrich dagegen, seine Räte und zahlreiche Landtagsmitglieder, die sofort nach dem 12. September den Plan prüften, rechneten das Pfandgebiet zum Westteil. Dadurch stiegen dessen Einnahmen auf 36450 fl. und die Meißens sanken auf 25950 fl. An unverpfändeten Einkünften hatte der Westteil dann nur noch 762 fl. aber nicht 7000 fl. weniger. Am 26. erklärten nun Friedrichs Räte in Leipzig wiederholt, Wilhelm habe Anfang September den Landständen falsche Angaben gemacht. Die Thüringer parierten diesen Schlag aber geschickt und sagten, Friedrichs Räte hätten den größten Teil der dem Plane zugrunde gelegten Register angefertigt, Fehler Wilhelms seien also auf Fehler der Register zurückzuführen. Man müsse diese daher überprüfen. Und mit dieser Begründung erklärten sie die ganze, ihnen jetzt unangenehme Teilung für ungültig. Als Friedrichs Räte eine erneute Prüfung der Register verweigerten, warfen ihnen die Wilhelms bewußte Fälschung vor. Jene blieben die Antwort nicht schuldig. Georg von Bebenburg erklärte rund heraus, alles sei abgekartetes Spiel der Thüringer, um Friedrich nicht in den

---

<sup>68</sup> Über den Verlauf der Ereignisse am 26. und 27. sind wir aus den zahlreichen Streitschriften der nächsten Wochen gut unterrichtet. Die ausführlichsten Berichte sind der Wilhelms vom 16. Oktober 1445, und der Friedrichs vom 9. November, Dresden, Loc. 8028, Nr. 2, Bl. 169ff und 184ff.

<sup>69</sup> Vgl. oben S. 188.

<sup>70</sup> Dresden, Wittenberger Archiv, Kammersachen Nr. 13b und Loc. 8028, Nr. 1 Bl. 29 und 35. Die einzelnen Zahlen weichen in den verschiedenen Aufstellungen etwas voneinander ab, da jede Partei sie zu ihren Gunsten änderte. Die Schwankungen beeinträchtigen jedoch das Gesamtbild nicht.